

## **Peter Assmann – Kunst angreifen**

### **Zur Ausstellung „Interpretations“, Landesmuseum Oberösterreich, 1993**

Neben einem retrospektiven Einblick in die Kunstwerkstatt Sepp Auers zeigt die OÖ. Landesgalerie eine Serie von speziell für die Ausstellung geschaffenen plastischen Arbeiten des Künstlers, die mit dem Titel „Interpretations“ überschrieben sind. Die hier verwendete künstlerische Strategie erscheint auf den ersten Blick denkbar einfach: Zweidimensional entwickelte Bilder bzw. Bildteile werden in die Dritte Dimension übertragen. Die Bilder wurden von anderen, derzeit hoch berühmten Künstlerkollegen erarbeitet; Sepp Auers Ausformulierung in der dritten Dimension erfolgt mit den Materialien Stahl und Beton. Ironie dieser Verfahrensweise sowie die frappante handwerkliche Qualität in Form und Materialbeherrschung sind als im Werk des Künstlers durchgehend beobachtbare Aspekte seines Kunstvollens auch hier offensichtlich – je länger die Betrachtung jedoch erfolgt, desto bohrender erweisen sich diese Faktoren in ihrer subtil fragenden Existenz, desto weniger einfach und offensichtlich stehen die Werke vor dem Betrachter, desto erfassender wirken sie wie eine Art liebevoller Angriff auf Kunst in Form einer strategischen Haltung des Kunst-Angreifens, ohne sofort und ausschließlich die eigene Persönlichkeit zum Wirken zu bringen.

„Die postmoderne Antwort auf die Moderne besteht in der Einsicht und Anerkennung, dass die Vergangenheit, nachdem sie nun einmal nicht zerstört werden kann, da ihre Zerstörung zum Schweigen führt, auf neue Weise ins Auge gefasst werden muss: mit Ironie, ohne Unschuld.“<sup>1</sup>

Sepp Auers jüngste Arbeiten erfüllen nicht nur diese Anforderung, sondern thematisieren zudem diesen Anspruch sehr prägnant in seinem zunächst „unschuldig“ anmutenden Kunstzugang. Er scheint hier gleichsam sehr „akademisch“ vorzugehen: orientiert sich an tradierten und vielfach bestätigten Kunstqualitäten, trifft eine Auswahl und kombiniert diese Qualitäten zu einem neuen, nunmehr eigenen Werkstück. Bereits seine Auswahlentscheidungen verweisen jedoch auf eine, sich vielfach selbst widersprechende Pluralität der Qualitäten - siehe nur etwa die Kombination der Vorlagenbearbeitung von Arnulf Rainer, Cy Twombly oder Fernand

---

<sup>1</sup> Eco, Umberto: Postmodernismus, Ironie und Vergnügen, in: Wege aus der Moderne, hg. von Wolfgang Welsch, Weinheim 1988, S.76

Léger -, sie verweist auf ein noch vielfach unreflektiert rezipiertes Wechselspiel zwischen Fläche und Projektion von Raum auf die Fläche - vgl. die Bearbeitung von Donald Judds Holzschnitten - und sie verweist auf ein weit bewusstes Problemfeld des Zitierens aus Kunst und Natur.

„Wer zitiert, kopiert nicht einfach. Wer zitiert, trifft eine Auswahl, bewirkt eine Rückkoppelung mit dem Zitierten, bringt Töne, Bilder, Worte oder x-beliebige Dinge in einem neuen kontextuellen Umfeld auf neue Weise zur Darstellung, verleiht ihnen somit auch eine zusätzliche Zeitdimension, bezieht sie - durch Vergegenwärtigung - auf die Zukunft.“<sup>2</sup>

Sepp Auers Zitate sind jedoch keine einfachen Kontextverschiebungen, sondern sie nehmen den ausgewählten Impuls quasi „beim Wort“, hier „beim Objekt“. Sie fordern dadurch eine Diskussion der Gültigkeit nicht allein der einmal gefertigten formalen Ausprägung, sondern in gleicher Weise als Formbegriff. Die durch seine Transformation entstehende Entfremdung verweist jedoch u.a. sehr deutlich auf die Kluft zum Künstler-Individuum, auf dessen letztlich umfassenden künstlerischen Anspruch, auf die Definition von Kunst durch den Künstler. Sepp Auers Arbeiten widersetzen sich hier; sie provozieren, die zur Entscheidung für die Kunst führenden Fragen nochmals zu stellen, sie fordern schließlich eine absolute Lebendigkeit der Kunst - innerhalb der Kunst.

„Folglich kommt es auch bei einer Kunst der Vitalität, der Aktion, der Gebärde, der triumphierenden Materie, der reinen Zufälligkeit zu der unausweichlichen Dialektik zwischen Kunstwerk und Offenheit hinsichtlich der Art, wie es rezipiert wird. Ein Kunstwerk ist offen, solange es ein Kunstwerk bleibt.“<sup>3</sup>

Als Kunstobjekte sprechen Sepp Auers Arbeiten über Kunst(objekte), um zugleich das Sprechen über Kunst in aller Offenheit der Beziehung zu einem Kunstwerk anzusprechen:

**Sepp Auers offene (Kunst)-Sprache markiert in jedem Werk eine Frage nach der Entscheidung für die Kunst — mit einem leisen Lächeln.**

---

<sup>2</sup> Bianchi, Paolo: Das Erkunden der Scherben. Gedanken über Kunst, Künstler & Kultur an der Schwelle zum 21. Jahrhundert, in: Speicher. Versuche zur Darstellbarkeit von Geschichte (n), Ausstellungskatalog, Linz (Offenes Kulturhaus) 1993, S.75

<sup>3</sup> Eco, Umberto: Das offene Kunstwerk, Frankfurt am Main 1973, S.178

